

# Master and Slave - Gefährliches Theater

## Wenn aus einem Theater plötzlich bitterer Ernst wird

Von CeBe13

### Kapitel 19: Was folgt?

Am nächsten Morgen kann William kaum aufstehen. Sein ganzer Körper ist überzogen mit offenen Wunden und blauen Flecken. Das Bettlaken ist getränkt mit seinem getrockneten Blut trotzdem quält er sich aus dem Bett, als Angelus aufsteht.

Nach dem gemeinsamen kurzen Bad nimmt er in der Mitte des Raumes die korrekte Position für einen Sklaven ein. Die Auswirkungen seiner Wut so deutlich vor Augen geführt treten Tränen in Angelus Augen.

"William, ich habe dir einmal versprochen der Herr zu sein, den du brauchst. Diese Versprechen habe ich gestern gebrochen. "

"Herr... "

"Nein. Du hast mir immer gegeben, was ich gebraucht habe. So auch gestern Abend. Ich danke dir dafür. Ich habe die einmal versprochen auch dir zu geben, was du brauchst. Ich kann dir derzeit nur das Versprechen geben, dass ich es versuchen werde. Als Zeichen des Versprechens habe damals ich unsere Ringe anfertigen lassen. Dieser Ringe habe ich mitgebracht. Ich akzeptiere dich erneut als meinen Sklaven und ich werde versuchen der Herr zu sein, den du verdienst."

"Herr, ich bin euer."

"Ja, du bist mein. Ist dir eigentlich klar, dass wir etwas verändert haben? Wir haben gewonnen. Wir dürfen zusammen sein. Niemand wird je wieder Klage gegen uns erheben können."

Angelus legt William den Stahlring mit den Schiffen um und streift sich den anderen über das Handgelenk.

"Wir sollten zu den anderen gehen. Es gibt etwas zu feiern. "

"Ja, Herr. "

"Zieh deine kurze Hose an, die du so sehr liebst und dann komm."

William schlüpft in die Hose und folgt Angelus zu den anderen zum Frühstück. Der Anblick von dem geschundenen Körper lässt die anderen Angelus böse Blicke zuwerfen. Zwar hatten sie alle gestern Abend William weinen und die Peitsche singen gehört, doch er Anblick erschreckt sie trotzdem.

"Guten Morgen allerseits. Darla, Liebste wie hast du geschlafen? "

"Gut, und selbst? "

"Danke der Nachfrage. Tara, hättest du nach dem Frühstück Zeit dich um William zu kümmern. "

"Mit deiner Erlaubnis würde ich das gerne direkt machen. Hast du etwas dagegen, wenn ich ihm etwas gegen die Schmerzen gebe?"

"Nein, bitte tue es. Bin ich so ein Monster geworden, dass du mich das fragen muss?"

"Ich habe ihn gestern gehört."

"Gut, also bitte. William, geh mit ihr und lass dich behandeln."

"Erzählst du uns jetzt mal, was ihr gemacht habt?"

"Es fing alles damit an, dass Djoser meinte, dass es für mich zu gefährlich wäre nach London zu kommen."

Während Angelus von der Planung Vorbereitung erzählt geht William mit Tara. Sie wäscht seine Wunden nochmal und beginnt dann die tiefen Risse zu nähen. William liegt auf einem Tisch und dämmert vor sich hin. Sie hat ihn mit einem Kräutertee ins Land der Träume geschickt. Leise tritt Angelus an sie heran.

"Hat er eine Chance? Wird er wieder gesund?"

"Ich weiß es nicht. Darf ich fragen, was los war?"

"Ich bin ausgerastet. Ich hatte mich nicht mehr unter Kontrolle und er hat nur still gehalten."

"Was hat dich aufgehalten?"

"Er ... Er hat mich angesehen. Er hat sich nicht mehr geschützt. Er hat sich mir ausgeliefert."

"Das ist nicht alles, oder?"

"Er hat ... Seine Augen .... In ihnen war Liebe. Kannst du dir das vorstellen. Es war kein Hass, nur Liebe und ein bisschen Traurigkeit."

"Das war mehr als du ertragen konntest."

"Ja. Das habe ich nicht verdient."

"Aber das war nicht alles? Was noch?"

"Da war Angst in seinen Augen. Nur ganz kurz doch ich bin mir sicher. Als ich ihm befohlen habe sich in die Tür zu stellen war Angst, gefolgt von Ergebenheit in seinem Blick. Ich habe sein Vertrauen verloren - zu Recht - und ich verdiene seine Liebe nicht."

"Nicht immer bekommen wir, was wir verdienen. Vertrauen kann vielleicht neu wachsen, wenn ..."

Der Ruf von Darla beendet das Gespräch.

"Angelus, kommst du. Die anderen warten, dass du weiter erzählst."

"Ich bin gleich da. Kann er reisen?"

"Ja, ich denke, dass er es kann. Es wird Zeit, dass ihr nach Hause kommt."

"Gut, dann fahren wir morgen."

Tara versorgt die Wunden, die Angelus seinem William zugefügt hat. Die vielen tiefen Risse an Unterarmen und Oberschenkel zeigen ihr, dass William, bevor er sich ganz der Gnade seines Herrn ausgeliefert hat versucht hat sich zu schützen. Erfolglos, wie sie erkennen muss und verbindet ihm Brust und Rücken.

"Madam Tara?"

"Du solltest dich ausruhen."

"Ich bin so müde, aber ich möchte zu Angelus."

"Gut, dann helfe ich dir."

Tara hilft William aufzustehen und zu gehen. Neben dem Stuhl von Angelus geht William auf die Knie. Angelus lässt seine Finger durch die Haare streichen und zieht William ganz dicht an sich. Bald schon schläft dieser an das Bein seines Herrn gelehnt ein. Angelus legt ihn sanft auf die Seite.

Angelus erzählt seinen Freunden die ganze Geschichte, bis hin zum Urteil, das er mit William verkehren kann, ohne dass ihm jemals wieder eine Anklage droht.

"Und was ist gestern Abend passiert?"

"Ich entschuldige mich für mein unhöfliches Verhalten. Ich hätte euch gestern schon erzählen sollen wie wir Railey fertig gemacht haben."

Willow stellt sich aufgebracht vor Angelus.

"Das meine ich nicht. Wir alle haben ihn schreien gehört, und ich sehe ihn jetzt. Also, was hast du getan?"

William ist wach geworden und sieht Angel an und bittet stumm um die Erlaubnis freisprechen zu dürfen. Ein kurzes Kopfnicken reicht ihm als Erlaubnis.

"Herrin Rosenberg, ich bitte um Vergebung dafür, dass ich euch mit dem Ausdruck meiner Gefühle belästigt habe. Ich bitte um die gerechte Strafe für mein Vergehen."

"William, nicht du bist es, der Strafe verdient, sondern er."

Darla sieht die Wut in ihrem Mann aufsteigend und steht auf.

"Liam, ich würde gerne nach Hause fahren. Wie sind deine Pläne?"

"Meine Geschäfte sind beendet. Ich begleite dich."

"Wenn ihr uns entschuldigt. Wir haben eine anstrengende Reise vor uns. Oz, würdest du bitte William zur Kutsche tragen und anspannen lassen? Danke."

Djoser und Penn begleiten die Dexters. Die Reise mit einem verletzten Sklaven ist nicht einfach. Auf Grund seiner Knie Verletzungen kann Angelus William nicht mehr tragen, und so übernimmt Penn diese Aufgabe.

Angel behandelt jeden Abend die Wunden und lässt William im Bett schlafen. Er selbst sitzt auf einem Stuhl und schläft erst ein, wenn der Morgen schon wieder anbricht. Nach drei Tagen kommt das Fieber und Angelus treibt den Kutscher und die Pferde erbarmungslos an. Nach der Überfahrt reiten Djoser und Penn vor um Dr. Giles zu holen und auf dem Anwesen alles vorbereiten zu lassen.

Giles untersucht William und stellt dann Angelus zur Rede.

"Wie konntest du nur zulassen, dass jemand ihm das antut?"

"Das war ich selbst."

"Du? Ich weiß ja, dass ihr in London etwas vorhattet, aber musstest du ihn dafür halbtot schlagen?"

"Ich war einfach noch zu sehr in der Rolle des Tyrannen. Ich habe ihn gezüchtigt, wie es meine Rolle verlangt hat. Die Anspannung der letzten Wochen haben mich vergessen lassen, dass ich die Rollen nicht mehr spielen muss."

"Die Narben, die er davon trägt werden ihn es nie wieder vergessen lassen."

"Die Narben? Heißt das ... dass er leben wird?"

"Ja, er wird leben. Ich weiß nicht woher er den Willen dazu nimmt, aber er will leben."

"William, hast du gehört, du wirst gesund."

"Angel, für dich."

Williams Stimme ist schwach und rau, doch das Angel war deutlich zu verstehen.

Schon nach ein paar Tagen hat sich Williams Zustand sichtlich verbessert. Es tut ihm zwar noch jede Bewegung weh, jedoch vermisst er schon wieder seinen Herrn. Nach der Nacht bei Willow hat dieser immer im Sessel geschlafen und noch nicht einmal wieder mit ihm gespielt. Ansonsten haben sie die ganze Zeit im Gästezimmer

übernachtet, noch nicht einmal wieder hat er das Schlafzimmer betreten.

Er hat die Befürchtung, dass er in der Nacht doch etwas falsch gemacht oder verstanden hat. Die Erinnerungen an das Gespräch sind verschwommen und in ihm keimt der Verdacht auf, dass es gar nicht stattgefunden hat, sondern es nur sein Wunschtraum war, dass sein Herr ihn festgehalten hat.

Nach einer Woche hält er die Ungewissheit nicht mehr aus und geht er nach dem Baden entgegen der Anweisung nicht wieder ins Bett, sondern kniet sich nur mit seinem Ring bekleidet in die Mitte des Raumes. Ein tiefer Seufzer von Angelus, als der wieder in den Raum kommt bestätigt seine Vermutung.

"Ich habe mir schon gedacht, dass es noch nicht vorbei ist."